
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 447

Textanalyse und Interpretation zu

Irmgard Keun

DAS KUNSTSEIDENE MÄDCHEN

Magret Möckel

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



Zitierte Ausgabe:

Keun, Irmgard: *Das kunstseidene Mädchen*. Mit Materialien, ausgewählt von Jörg Ulrich Meyer-Bothling. Leipzig: Klett, 2012

Über die Autorin dieser Erläuterung:

Magret Möckel, geboren 1952 in Lindau an der Schlei (Schleswig-Holstein), Studium der Germanistik und Anglistik an der Universität in Hamburg. Seit 1979 Lehrerin für Deutsch und Englisch, erst an einem Gymnasium in Vechta, dann in Friesoythe, seit 2003 an der Graf-Anton-Günther-Schule in Oldenburg. Ihr Unterrichtsschwerpunkt liegt auf dem Deutschunterricht in der Oberstufe. Sie leitet an dieser Schule die Fachgruppe Deutsch und hat mehrere Jahre in der Kommission für die zentralen Abiturarbeiten im Fach Deutsch (Niedersachsen) mitgearbeitet. Frau Möckel ist verheiratet und hat zwei Kinder.

3. Auflage 2020

ISBN: 978-3-8044-2016-8

PDF: 978-3-8044-6016-4, EPUB: 978-3-8044-7016-3

© 2005, 2014 by Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Tänzerin in einem Abendkleid, 1926 © ullstein bild – Atelier Angelo

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
<hr/>	
2. IRMGARD KEUN: LEBEN UND WERK	10
<hr/>	
2.1 Biografie	10
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	12
Berlin in den 1930er Jahren	12
Literarische Einordnung des Romans	14
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	28
<hr/>	
3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	30
<hr/>	
3.1 Entstehung und Quellen	30
3.2 Inhaltsangabe	32
Erster Teil	32
Zweiter Teil	34
Dritter Teil	37
3.3 Aufbau	39
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	42
Charakteristik der Hauptfigur Doris	42
Doris und ihre Beziehung zu anderen Menschen	50
Erster Teil	50
Zweiter Teil	51
Dritter Teil	52
Personenkonstellationen	53
Doris und Therese	54
Doris und ihre Mutter	55

Doris und Tilli	56
Doris und ihr Vater	57
Doris und Hubert (Erster Teil)	58
Doris und Herr Brenner (Zweiter Teil)	59
Doris und Ernst (Dritter Teil)	60
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	62
3.6 Stil und Sprache	64
Die sprachliche Gestaltung des Romans	64
Merkmale	65
„Schreiben wie Film“	72
Auseinandersetzung mit Narration	74
Leitmotive und Dingsymbole	75
Der Feh	75
Glanz	78
3.7 Interpretationsansätze	82
Theater, Film, Schlager und das eigene Leben	82
Rolle und Selbstverständnis der Frau, Beziehung der Geschlechter	89
Merkmale emanzipatorischen Verhaltens	91
Doris als „Picara“	94
<hr/>	
4. REZEPTIONSGESCHICHTE	100
<hr/>	
5. MATERIALIEN	101
Der Begriff der Neuen Sachlichkeit in der Literatur	101
Irmgard Keun: <i>Dienen lerne beizeiten das Weib</i>	101
Georg Heym: <i>Die Stadt</i>	102
Hans Fallada: <i>Kleiner Mann – was nun?</i>	103

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN**

105

LITERATUR

113

STICHWORTVERZEICHNIS

117

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht:

Im 2. Kapitel beschreiben wir Irmgard Keuns Leben und stellen den zeitgeschichtlichen Hintergrund dar:

- ⇒ S. 10f. → Irmgard Keun wurde 1905 in Berlin geboren und starb 1982 in Köln.
- ⇒ S. 12 ff. → In ihrem zweiten Roman *Das kunstseidene Mädchen* steht die Großstadt Berlin im Blickpunkt, eine Metropole, in der sich in den 1930er Jahren politische und gesellschaftliche Umbrüche konzentrierten. Das Buch beleuchtet kritisch die Zeit der Machtergreifung Hitlers, Arbeitslosigkeit, Frauenbewegung und die Probleme einer Großstadt.
- ⇒ S. 15 ff. → Die Protagonistin möchte ein selbstbestimmtes Leben führen und entspricht somit einem neuen Typus von Frau, der sich im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts etabliert.
- ⇒ S. 19 f. → Der Roman ist der literarischen Richtung „Neue Sachlichkeit“ zuzuordnen, moderne Leser stellen ihn aber auch als Diskursroman vor. Das Spiel mit Romantypen und neue Erzählweisen wie z. B. „filmisches Erzählen“ machen ihn zum Dokument der Moderne.

Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

Das kunstseidene Mädchen – Entstehung und Quellen:

- ⇒ S. 30f. Irmgard Keuns Debütroman *Gilgi – eine von uns* erschien 1931 und wurde zu einem Verkaufserfolg. Literarisch knüpft sie mit ihrem

zweiten Werk *Das kunstseidene Mädchen*, das zu einem Bestseller wird, 1932 daran an. Dieser Roman nimmt die Zeit und viele Lebenserfahrungen der Autorin selbst auf. Den Vorwürfen, der Roman ähnele sehr Robert Neumanns *Karriere*, widerspricht sie heftig.

Inhalt:

Der Roman ist aus der Perspektive der Protagonistin Doris verfasst, die in einer Kleinstadt als Schreibkraft tätig ist, einen unsittlichen Übergriff ihres Chefs ablehnt, daraufhin fristlos entlassen wird und beim Theater anfängt. Auch hier verwirklicht sie nicht ihren Traum, berühmt, d. h. „ein Glanz“ zu werden. Nach vielen Lügen, Intrigen und dem Diebstahl eines Pelzmantels muss sie fliehen und geht nach Berlin. Dort kommt sie notdürftig unter, macht wechselnde Männerbekanntschaften, von denen sie sich unterschiedlich lange aushalten lässt. Berlin wirkt anfangs stimulierend auf sie, zunehmend erfährt sie aber die Probleme der Arbeits- und Wohnungslosigkeit und der sich zuspitzenden ökonomischen und politischen Verhältnisse. Als sie schon tief gesunken ist, wird sie von einem Mann, Ernst, aufgenommen, mit dem sie allmählich ein eheähnliches Verhältnis beginnt. Am Schluss verzichtet sie aber auf ihn und bringt ihn wieder mit seiner Ehefrau in Kontakt. Der Roman endet ohne Aussicht auf Besserung der Verhältnisse für Doris.

⇒ S. 32 ff.

Chronologie und Schauplätze:

Der Roman besteht aus drei Teilen und bildet die Lebenssituation der Protagonistin ab. Er beginnt Ende des Sommers 1931 in einer mittleren Stadt und konzentriert sich im zweiten und dritten Teil auf die große Stadt (Berlin) im Herbst und Winter 1931/1932.

⇒ S. 39 f.

Personen:

Die wichtigste Person ist

⇒ S. 42 ff.

Doris:

- strebt nach Selbstständigkeit und Luxus, möchte aber keine ge-regelte Arbeit,
- will berühmt werden, glaubt, dass ihr dies möglich ist, weil sie jung, hübsch und attraktiv ist,
- setzt körperliche Reize gegenüber Männern konsequent ein, um eingeladen und ausgehalten zu werden,
- ihre konservativen Moralvorstellungen halten sie nicht davon ab, mit Männern mitzugehen, wenn ihr dadurch ein Leben in Luxus in Aussicht steht,
- stiehlt ohne ein schlechtes Gewissen,
- ist bestrebt, Gutes zu tun, insbesondere Frauen zu helfen,
- zu ihrem Jugendfreund Hubert, zum blinden Kriegsveteran Brenner und zu Ernst hat sie eine besondere Beziehung.

⇒ S. 50 ff.

Wir stellen Doris ausführlich vor und gehen außerdem auf ihre Beziehung zu Therese, ihrer Mutter, Tilli, ihrem Vater, Hubert, Herrn Brenner und zu Ernst ein.

Stil und Sprache:

⇒ S. 64 ff.

Die sprachliche Gestaltung ist durch die Anpassung an den geringen Bildungsgrad und das niedrige Milieu der Protagonistin geprägt. Gleichzeitig ist der Roman auch in sprachlicher Hinsicht durch den Ort (Berliner Dialekt) und die Zeit (30er Jahre bis 20. Jahrhunderts) bestimmt. Der Text zeichnet sich durch eine Fülle von kreativen und ungewöhnlichen Ausdrücken, Metaphern und Vergleichen aus, die besonders intensive bildliche Vorstellungen erzeu-

2.1 Biografie



Irmgard Keun
(1905–1982)
© ullstein bild

2. IRMGARD KEUN: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1905 ¹	Berlin	6. Februar: Geburt Irmgard Keuns; Vater Eduard Keun, Importkaufmann, Mutter Elsa Charlotte Keun; in der Berliner Zeit drei Umzüge innerhalb Berlins	
1913	Köln	Umzug der Familie nach Köln, Besuch einer evangelischen Privatschule	8
1921	Köln	Ende der Schulzeit, Eintritt in eine Kölner Schauspielschule	16
1925	Köln	zweijährige Ausbildung am Stadttheater Köln	20
1927/28	Hamburg	Nebenrollen am Thalia-Theater; Arbeit als Modell (Reklame)	22/23
1928/29	Greifswald	Hauptrollen am Stadttheater Greifswald	23/24
1931		<i>Gilgi – eine von uns</i> (erster Roman)	26
1932		<i>Das kunstseidene Mädchen</i> (zweiter Roman); Heirat mit Johannes Trałow, Theaterregisseur und Schriftsteller; Beziehung zu Arnold Ferdinand Strauss	27
1933	Köln	Verbot der Texte Keuns durch die Nationalsozialisten	28
1936	Ostende, Belgien	Keun verlässt Deutschland und geht ins Exil; <i>Das Mädchen, mit dem die Kinder nicht verkehren durften</i> (Roman); Verbindung mit dem Schriftsteller Joseph Roth	31

— — —
1 In der Literatur zu Irmgard Keun erscheinen verschiedene falsche Geburtsdaten (1909 und 1910).

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN-
FASSUNG

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Den zeitgeschichtlichen Hintergrund des Romans *Das kunstseidene Mädchen* bildet das Berlin der 1930er Jahre:

- Politisches und kulturelles Zentrum der Zeit
- Weltwirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit
- Ende der Weimarer Republik, Machtergreifung Hitlers
- Verschiedene Lesarten des Romans werden zur Diskussion angeboten:
 - Moderner Frauenroman
 - Roman der Neuen Sachlichkeit
 - Zeitroman
 - Roman der Popliteratur
 - Tagebuch- und Diskursroman

Eine Übersicht wichtiger anderer literarischer Werke der Weimarer Republik schließt das Kapitel ab.

Berlin in den 1930er Jahren

Politisches
und kulturel-
les Zentrum
Deutschlands

Die Großstadt Berlin in den 1920er und 1930er Jahren ist politisches und kulturelles Zentrum Deutschlands. Sie ist eine der wichtigsten Metropolen der Welt und Dreh- und Angelpunkt neuer Tendenzen und Strömungen. Das im Text angesprochene „Romanische Café“ (vgl. z. B. S. 61, Z. 16 f.) gegenüber der Gedächtniskirche ist Treffpunkt vieler Literaten und Theaterleute.

Die kulturelle Szene mit Theater, Kabarett, Literatur etc. ist außerordentlich vielfältig. Dazu kommen neue Medien wie der Film und Werbung. Glanz und Glamour, modisches Outfit und viele Restaurants und Tanzlokale (Modetanz Tango) gehören zum Stadtbild.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund



Die Weltwirtschaftskrise 1929 bedingt allerdings zunehmende Arbeitslosigkeit (1932 nahezu 5 Mio.) und wirtschaftlichen Niedergang. Das betrifft alle Einkommensgruppen und soziale Schichten und hat menschliche Tragödien und Krisen zur Folge. So steigt die Selbstmordrate in dieser Zeit drastisch, im Roman wird die ver zweifelte und bedingungslose Suche nach Arbeit in vielen Facetten aufgenommen (vgl. S. 5, 45, 60, 82, 87, 89, 104 etc.). Allein in Berlin suchen etwa 600 000 Menschen nach Arbeit. Da nur etwa die Hälfte der Arbeitssuchenden durch Versicherungen unterstützt wird, sind viele auf die Wohlfahrt angewiesen, die – auch das wird im Ro-

Außenansicht
des Romanischen
Cafés in Berlin
in den 1930er
Jahren
© ullstein bild

Hohe
Arbeitslosigkeit

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

ZUSAMMEN-
FASSUNG

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Irmgard Keuns Debütroman *Gilgi – eine von uns* und *Das kunstseidene Mädchen* zählen zu den bekanntesten Werken der Schriftstellerin. *Nach Mitternacht* gilt als ihr bester Roman.

Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte sie an ihre früheren Erfolge nicht mehr anknüpfen und ihr Werk geriet in Vergessenheit, bis es in den 1970er Jahren eine Renaissance erlebte.

***Gilgi – eine von uns* (1931)**

Debüroman

Gilgi ist eine junge ehrgeizige Stenotypistin, die sich mit sehr viel Fleiß und Disziplin einen Platz im Leben erkämpft hat. Dann beginnt sie ein Liebesverhältnis zu einem äußerst fragwürdigen Mann. Sie wird schwanger, trennt sich aber heroisch von ihm und will entschlossen und ungebrochen ein neues Leben in der Großstadt Berlin beginnen.

***Nach Mitternacht* (1937 im Exil geschrieben)**

Der Roman wird im Rückblick aus der Sicht der inzwischen 19-jährigen Susanne Moder erzählt, zwei Tage bevor sie mit ihrem Verlobten aus dem nationalsozialistischen Deutschland flieht.

Als 16-jährige verlässt Susanne ihr Elternhaus in einem Dorf an der Mosel und kommt zu ihrer Tante nach Köln. Zwischen Tante und Nichte entstehen unüberbrückbare Feindseligkeiten aufgrund der nationalsozialistischen Begeisterung der Tante und dem von ihr missbilligten Liebesverhältnis zwischen ihrem Sohn Franz und Susanne. Die Tante denunziert Susanne bei der Gestapo und Franz,

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

ZUSAMMEN- FASSUNG

Irmgard Keuns Debütroman *Gilgi – eine von uns* erschien 1931 und wurde zu einem Verkaufserfolg. Literarisch knüpft sie mit ihrem zweiten Werk *Das kunstseidene Mädchen* 1932 daran an, das zu einem Bestseller wird. Dieser Roman nimmt die Zeit und viele Lebenserfahrungen der Autorin selbst auf. Den Vorwürfen, der Roman ähnele sehr Robert Neumanns *Karriere*, widerspricht sie heftig.

Literarisches Anknüpfen an ersten Roman:

- *Gilgi – eine von uns* (1931) wird zum Verkaufserfolg
- *Das kunstseidene Mädchen* (1932) wird zum Bestseller

Autobiografische Erfahrungen:

- Arbeit als Stenotypistin
- Besuch der Schauspielschule in Köln, Abbrechen der Ausbildung wegen ausbleibendem Bühnenerfolg
- Großstadterfahrung
- Persönliche Beobachtungen und Einstellungen

Literarische Vorbilder:

- Angestelltenromane der 1920/30er Jahre
- Literarische Traditionen (vgl. dazu den Abschnitt zum literarischen Kontext im Kap. 2.2 dieser Erläuterung)

Nach dem umjubelten Erfolg von *Gilgi* wurde *Das kunstseidene Mädchen* ein noch größerer Erfolg. Obwohl Irmgard Keun in ei-

3.2 Inhaltsangabe

ZUSAMMEN-
FASSUNG

3.2 Inhaltsangabe

Der Roman ist aus der Perspektive der Protagonistin Doris verfasst, die in einer Kleinstadt als Schreibkraft tätig ist, einen unsittlichen Übergriff ihres Chefs ablehnt, daraufhin fristlos entlassen wird und beim Theater anfängt. Auch hier verwirklicht sie nicht ihren Traum, berühmt, d. h. „ein Glanz“ zu werden. Nach vielen Lügen, Intrigen und dem Diebstahl eines Pelz mantels muss sie fliehen und geht nach Berlin. Dort kommt sie notdürftig unter, macht wechselnde Männerbekanntschaften, von denen sie sich unterschiedlich lange aushalten lässt. Berlin wirkt anfangs stimulierend auf sie, zunehmend erfährt sie aber die Probleme der Arbeits- und Wohnungslosigkeit und der sich zuspitzenden ökonomischen und politischen Verhältnisse. Als sie schon tief gesunken ist, wird sie von einem Mann, Ernst, aufgenommen, mit dem sie allmählich ein eheähnliches Verhältnis beginnt. Am Schluss verzichtet sie aber auf ihn und bringt ihn wieder mit seiner Ehefrau in Kontakt. Der Roman endet ohne Aussicht auf Besserung der Verhältnisse für Doris.

Erster Teil

Ende des Sommers und die mittlere Stadt (S. 3–38)

Zusammenfassung:

Nach der Kündigung ihres Bürojobs versucht Doris vergeblich im Theater Fuß zu fassen, weil sie beschlossen hat, berühmt zu werden. Da sie aus der Garderobe einen Fehmantel stiehlt, muss sie fluchtartig ihren Heimatort verlassen und geht nach Berlin.

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Der Roman besteht aus drei Teilen und bildet die Lebenssituation der Protagonistin ab. Er beginnt Ende des Sommers 1931 in einer mittleren Stadt und konzentriert sich im zweiten und dritten Teil auf die große Stadt (Berlin) im Herbst und Winter 1931/1932.

Das kunstseidene Mädchen ist ein Buch voller Kontraste und die Ereignisse werden aus der subjektiven Perspektive der Hauptfigur in der Form des monologischen Sprechens geschildert.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Der Roman ist in drei ungefähr gleich lange Teile aufgeteilt:

Erster Teil: *Ende des Sommers und die mittlere Stadt*

Zweiter Teil: *Später Herbst – und die große Stadt*

Dritter Teil: *Sehr viel Winter und ein Wartesaal*

Roman in drei
Teilen

Die Überschriften folgen der Chronologie der Ereignisse und verweisen auf Ort und Zeiträume der Geschehnisse. Gleichzeitig kennzeichnen sie auch ansatzweise die Stimmung der Protagonistin durch die symbolträchtigen Jahreszeiten und die zur Assoziation einladenden Orte. So werden Langeweile und Erwartung, Niedergang und Hoffnungslosigkeit, Kälte, Einsamkeit und Heimatlosigkeit, der Verlust von Zugehörigkeit und die Sehnsucht nach Halt und Heimat thematisch aufgenommen.

Nicht nur die Titel verdeutlichen die Kontraste, das gesamte Werk erweist sich als ein Roman der Gegensätzlichkeit:

Überschriften

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Die wichtigste Person ist

Doris:

- strebt nach Selbstständigkeit und Luxus, möchte aber keine geregelte Arbeit,
- will berühmt werden, glaubt, dass ihr dies möglich ist, weil sie jung, hübsch und attraktiv ist,
- setzt körperliche Reize gegenüber Männern konsequent ein, um eingeladen und ausgehalten zu werden,
- ihre konservativen Moralvorstellungen halten sie nicht davon ab, mit Männern mitzugehen, wenn ihr dadurch ein Leben in Luxus in Aussicht steht,
- stiehlt ohne ein schlechtes Gewissen,
- ist bestrebt, Gutes zu tun, insbesondere Frauen zu helfen,
- zu ihrem Jugendfreund Hubert, zum blinden Kriegsveteran Brenner und zu Ernst hat sie eine besondere Beziehung.

Wir stellen Doris ausführlich vor und gehen außerdem auf ihre Beziehung zu Therese, ihrer Mutter, Tilli, ihrem Vater, Hubert, Herrn Brenner und zu Ernst ein.

Charakteristik der Hauptfigur Doris

Subjektivität der
Ich-Perspektive

Bei der Beschreibung der Charaktere und der Beziehung der Protagonistin zu anderen Personen muss die Subjektivität der Perspektive einbezogen werden. Abgesehen von den Äußerungen der Ich-Erzählerin gibt es keine anderen Sichtweisen, also kein korrigierendes Korrelat.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Doris im ersten Teil:

- ehrgeizig, aufstrebend, selbstbewusst
- risikobereit, sucht Neues und aufregende Erlebnisse
- stolz auf ihre Schönheit und den Eindruck, den sie auf Männer macht
- hält sich für anständig und etwas Besseres, bewertet rigoros Männer und Frauen
- sucht Unabhängigkeit und Ruhm, ist dafür zu Lügen, Diebstahl und Intrigen bereit
- hat eine innige Beziehung zur Mutter und zu Therese

Doris im zweiten Teil:

- anfangs voller Spannung und Vorfreude bzw. Erwartung
- lässt sich von der Vielfalt der Großstadt mitreißen, ist fasziniert von der Großstadt
- erfährt ihre eigene Begrenztheit in sozialer, finanzieller und intellektueller Hinsicht
- macht viele Männerbekanntschaften in extrem entgegengesetzten Milieus (Zuhälter bis reiche Industrielle)
- ist zunehmend desillusioniert, sehnt sich vergeblich nach Glück und Liebe
- verhält sich opportunistisch, verliert Freunde (durch kurz-sichtiges und egoistisches Verhalten oder Sehnsucht nach Zärtlichkeit)

Doris im dritten Teil:

- ist ratlos und einsam, hungrig und müde, ohne finanzielle und soziale Sicherheiten, ohne feste Bleibe
- verliert dadurch an Schönheit und Attraktivität
- muss ums Überleben kämpfen anstelle einer Karriereplanung

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3	Erlkönig	Ballade von Johann Wolfgang von Goethe
4	Colleen Moore	US-amerikanische Schauspielerin (1900–1988), einer der größten Stars der Stummfilmzeit in den 1920er Jahren, eigentlich: Kathleen Morrison, schuf den Rollentyp des Flappers
6	Kupferberg nass	deutsche Sektmarke, eigentlich Kupferberg trocken (trocken steht für wenig süß)
9	Fluidum	besondere, von einer Person oder Sache ausgehende Wirkung
10	Leisten	Schuhspanner
11	Zelluloid	leicht brennbarer Kunststoff, z. B. zum Herstellen von Puppen und Spielzeug
11	Iachsfarbenes Kombination	aufeinander abgestimmte Unterwäsche in der Farbe Lachs
13	Marlene Dietrich	deutsche Schauspielerin (Theater, Stummfilm, Tonfilme) und Sängerin (1901–1992), eigentlich: Marie Magdalene Dietrich, nahm 1939 die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an, gegen Nationalsozialismus, mit internationalem Ruhm, bekannt wegen langer Beine, rauchige Stimme, Hosenanzüge, machte dieses Kleidungsstück in den 1930er Jahren salonfähig
14	Gummi-Arabicum	Gummierung und Bindemittel, Klebmasse, löst sich in warmem Wasser zu einer klebrigen, fad schmeckenden Flüssigkeit auf
17	Wallensteins Lager	Dramentrilogie von Friedrich Schiller (<i>Wallensteins Lager</i> , <i>Die Piccolomini</i> , <i>Wallensteins Tod</i>), Schiller behandelt darin den Niedergang des berühmten Feldherrn Wallenstein, wobei er sich frei an den realen historischen Ereignissen orientiert
21	Base	Cousine
26	Kümmel	Schnaps

3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-
FASSUNG

3.6 Stil und Sprache

Die sprachliche Gestaltung ist durch die Anpassung an den geringen Bildungsgrad und das niedrige Milieu der Protagonistin geprägt. Gleichzeitig ist der Roman auch in sprachlicher Hinsicht durch den Ort (Berliner Dialekt) und die Zeit bestimmt. Der Text zeichnet sich durch eine Fülle von kreativen und ungewöhnlichen Ausdrücken, Metaphern und Vergleichen aus, die besonders intensive bildliche Vorstellungen erzeugen. Syntaktisch herrschen Ellipsen und additive Reihungen („und“-Verknüpfungen) vor, die einen Eindruck von Unmittelbarkeit und Mündlichkeit erzeugen.

Die sprachliche Gestaltung des Romans

**Eigenschaften der
Protagonistin**

- Mangelnder Bildungsstand
- Naivität und Jugend
- Vermehrte Erfahrung (mit Männern), Verallgemeinerungen

Situation

- Müdigkeit, Erschöpfung
- Anpassung an Kommunikationspartner
- Lebensort Berlin: Dialekt (Berlinerisch)
- Alltagsjargon

**poetischer Sprach-
gebrauch**

- Neuschöpfungen
- Bildsprache, Metaphorik
- Alliteration
- Betonung der Farben
- Filmisches Erzählen

3.6 Stil und Sprache



Doris im
Fehmantel
(Verfilmung des
Romans 1959 mit
Giulietta Masina
in der Hauptrolle)
© Cinetext
Bildarchiv

Glanz

Doris hat die erklärte Absicht ein „Glanz“ zu werden. Mit dieser immer wiederkehrenden Formulierung wird der Wunsch verknüpft, anders zu sein als die anderen, herauszuragen, sie zu überstrahlen, wichtiger zu sein. Die Metapher beinhaltet sehr viele verschiedene Aspekte:

3.7 Interpretationsansätze

ZUSAMMEN-
FASSUNG

3.7 Interpretationsansätze

Verschiedene Interpretationsansätze bieten sich zu den thematischen Schwerpunkten dieses Romans an:

- Film, Medien und Musik,
- die Beziehungen zwischen den Geschlechtern und die Auseinandersetzung mit der Rolle der Frau,
- die Ausgestaltung der Hauptfigur als weiblicher Schelm, die durch den vordergründig naiven Blick auf die Gesellschaft und zeitlichen Umstände Kritik übt.

Theater, Film, Schlager und das eigene Leben

SelbstinszenierungInszeniertes
Leben

Die Protagonistin Doris kündigt zu Beginn des Romans an, dass sie schreiben wolle „wie Film“ (S. 4, Z. 6), denn so sei ihr Leben und werde es „noch mehr so sein“ (S. 4, Z. 7). Voraussetzungen für ihre Karriere sieht sie in der Ähnlichkeit mit bekannten Schauspielerinnen und ihrer Schönheit ganz allgemein. Ihr ganzes Leben wird zu einer Selbstinszenierung. Sie möchte auffallen, Achtung und Respekt und Verwunderung erzeugen. Wie Filme es tun, bietet sie ihr Leben als Ersatz für andere an. Sie genießt es beispielsweise, dass ihre Kollegin Therese sich in Ermangelung eines eigenen aufregenden Lebens sich an ihrem Schicksal festgelebt hat (vgl. S. 10, Z. 6 ff.) und gesteht sogar, dass sie ohne das Erzählen darüber sonst „nicht so große Lust [hätte], fabelhafte Erlebnisse zu haben“ (S. 10, Z. 12 f.).

Rollenspiel

Selbst ohne Zuschauer setzt sie sich in Szene, indem sie z. B. lieber im Nachthemd anfängt zu schreiben, als einen weniger

3.7 Interpretationsansätze

Gesetz Gehaltenen gibt, die Frau als labil und moralisch schnell sinkend beschreibt. Doris reagiert auf diese Kennzeichnung naiv, aber im Grunde misstrauisch. Sie präsentiert dem Leser im Laufe des Romangeschehens recht klare Vorstellungen von der Rolle der Frau und des Mannes, bzw. des Verhältnisses der Geschlechter untereinander.

Doris lehnt bei Männern strikt ab:

Doppelmoral bezüglich der Bindung an einen Mann der Onyx (S. 50)
(Geld oder Liebe, Gefallen)

Witze und scheinbar sachliche Gespräche über Erotik, die eigentlich unanständig sind der Schmiss (S. 86)

Ungleichbehandlung: Männer dürfen fremdgehen, Frauen nicht der rote Mond (S. 46)

Bestimmte Eigenschaften bei Männern:

- Dummheit, fehlendes Gespür für Konsequenzen der Schöne (S. 51)
- Überheblichkeit und Eitelkeit der rote Mond (S. 46)
- Feigheit Brenner (S. 66)
- Brutalität, mangelnde Achtung gegenüber Frauen Rannowsky (S. 72)
- Untreue, Härte Albert (S. 77)
- betrunkenen anzügliche Männer Lippi Wiesel (S. 83)
- Hässlichkeit der Schöne (S. 51)
- Anzüglichkeit und sexuelle Belästigung der Schauspieler (S. 29)
- Sadismus der Alte (S. 6)
- Verlogenheit der Onyx (S. 51)

Doris lehnt bei Frauen strikt ab:

- ordinäre Art und Billigkeit Hulla (S. 72)
- dominante Frauen, die den Partner ihre Überlegenheit ständig spüren lassen Frau Brenner (S. 56)
- Gemeinheit und Geiz Frau Briekow (S. 78)
- Faulheit Frau des Onyx (S. 50)
- Hässlichkeit und Alter bei sich selbst (S. 101)

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Begeisterung
beim zeitgenössi-
schen Publikum

Nachdem Irmgard Keun vom zeitgenössischen Publikum begeistert gefeiert und zur Bestsellerautorin gemacht wurde, verlor sie mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten die Möglichkeit, weiter in Deutschland zu schreiben und zu verlegen. Auch nach ihrer Rückkehr nach Deutschland aus dem Exil blieb sie weiterhin unbeachtet. Das änderte sich in den 1970er Jahren mit neuen literarischen Ansätzen (Neue Subjektivität) und der Beschäftigung mit Frauenfragen und weiblichem Schreiben. Erst kurz vor ihrem Tod geriet sie dann wieder ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Jüngste literaturwissenschaftliche Studien zu Irmgard Keun belegen ein erneutes Interesse an der Schriftstellerin und ihren Texten.

Erneutes
Interesse in den
1970er Jahren

„So voller Witz, unbekümmerter Frechheit, lebenskluger Wechselfigur und Abenteuerlust hat kaum jemand zu dieser Zeit seine Figuren ins Leben eingeweihlt, sich in die Literatur hineingeschrieben – gewiss nicht der um vier Jahre ältere Klaus Mann, der sich vergleichbar emphatisch als Vertreter einer jungen Generation empfand und bei aller behaupteten Abenteuerlust doch von ermüdender Geschichte umstellt war.“³⁵

„Vielleicht wäre diese Autorin eine unser besseren, wenn auch ein wenig chaotischen Unterhaltungsschriftsteller geblieben, wenn es nicht das Jahr 1933 gegeben hätte. ... Es hat Jahre gedauert, bis man wieder auf Irmgard Keun aufmerksam wurde. ... Die deutsche Literatur ist nicht reich an Autoren, die lustig geschrieben und es doch sehr ernst gemeint haben.“³⁶

— — —
35 Schoeller 1979

36 Endres, Elisabeth: *So waren die Leute. Zum Tod der Schriftstellerin Irmgard Keun*. In: „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 7. 5. 1982

5. MATERIALIEN

Der Begriff der Neuen Sachlichkeit in der Literatur

„Neue Sachlichkeit, literarisch. Nicht nur das Sujet trifft sich mit entsprechenden Bildern von Scholz, Schlichter, Mertens, auch die Draufsicht und Darbietungsweise. Leere dominiert, obwohl Lebewesen und Sachen im Raum zugegen sind, obwohl optische und akustische Sensationen vermerkt werden. Krank, blass, abgestorben, veraltet – lauten die Stichworte. Und sie stechen die Einzelheiten fest wie tote Schmetterlinge, das Licht, die Strichmädchen, den Tisch, den Stimmungsmacher, die Musik. Die reihenden, aufzählenden Kurzsätze, forciert durch die häufigen Und-Starts, verbinden nichts, sie isolieren. Ihr Staccato ist nur negiertes Legato, es eilt und hetzt nicht, spendet keine Energie. Unbewegt bewegt es nichts. Meilenweit ist diese Genreszene entfernt von den schrillen, brodelnden, stampfenden Tanzetablissements, wie sie die Futuristen bis hin zu den Expressionisten malten, Boccioni, Kirchner, Beckmann.“³⁷

Irmgard Keun: *Dienen lerne beizeiten das Weib*

„Nach meiner Überzeugung ist der Durchschnittsmann von Natur aus nett und gutartig und würde vermutlich noch viel netter und gutartiger sein, wenn sich die Frauen seit Generationen nicht alle erdenkliche Mühe geben würden, ihn systematisch zu verderben und zu verhunzen. Mit der Mutter fängt's an und mit der Zimmervermieterin hört's auf, und die arme Ehefrau kann später zusehen, wie sie

³⁷ Klotz, Volker: *Forcierte Prosa. Stilbeobachtungen an Bildern und Romanen der Neuen Sachlichkeit.* In: Schönhaar, Rainer (Hrsg.): *Dialog. Festgabe für Josef Kunz.* Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1973, S. 267

Pinneberg müsste nach Haus. Es wäre gut, wenn er rasch nach Hause ginge, sicher wartet Lämmchen. Aber er bleibt hier stehen unter den Arbeitslosen, er macht ein paar Schritte und dann bleibt er wieder stehen. Äußerlich gehört Pinneberg nicht zu ihnen, ist fein in Schale. Er hat den rotbraunen Winterulster an, den hat ihm Bergmann noch für achtunddreißig Mark gelassen, und den steifen Hut, auch von Bergmann, er war nicht mehr ganz modern, die Krempe zu breit, sagen wir drei zwanzig, Pinneberg.

Also äußerlich gehört Pinneberg nicht zu den Arbeitslosen, aber innerlich ...”⁴⁰

40 Fallada, Hans: *Kleiner Mann – was nun?* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag, 2008, S. 155

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 ***

- a) Lesen Sie den Textausschnitt S. 62, Z. 22 bis S. 63, Z. 3. Begründen Sie, warum diese Art des Schreibens „filmisches Erzählen“ genannt wird.
- b) Nehmen Sie auf der Grundlage des Romans sowie weiterer Erfahrungen mit epischen Texten und Filmen Stellung zu der Frage nach der Umsetzbarkeit literarischer Texte in das Medium Film.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Bildschnitt,
Bildgröße,
Großaufnahme,
Totalaufnahme

a) Im Textausschnitt beschreibt Doris dem blinden Herrn Brenner Eindrücke der Stadt Berlin. Dabei ist der Wunsch vorherrschend, ihm die Buntheit und Lebendigkeit dieser Stadt nachvollziehbar zu machen. Deshalb ist die Beschreibung bestimmt durch schlaglichtartiges Erhellen einzelner Aspekte der Umgebung. Dies entspricht der Aneinanderreihung schnell aufeinanderfolgender Bilder in harten Bildschnitten, wobei die Bildgrößen unterschiedlich sind. Wenn beispielsweise auf die „wie ein Stern“ (S. 62, Z. 29) arrangierten Brötchen hingewiesen wird oder der Kaffee in „großen, schaligen Körben“ (S. 62, Z. 32) angeboten liegt, entspricht dies einer Großaufnahme. Andererseits werden auch Totalaufnahmen

KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

BAND 315

Textanalyse und Interpretation zu

Georg Büchner

WOYZECK

Rüdiger Bernhardt

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat plus
Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



Zitierte Ausgabe:

Georg Büchner: *Woyzeck*. Studienausgabe. Nach der Edition von Thomas Michael Mayer, hrsg. von Burghard Dedner. Stuttgart: Reclam, 1999 (Universal-Bibliothek Nr. 18007). Die jeweils erste Zahl gibt die Seite an, die zweite die Druckzeile.

Über den Autor dieser Erläuterung:

Prof. Dr. sc. phil. Rüdiger Bernhardt lehrte neuere und neueste deutsche sowie skandinavische Literatur an Universitäten des In- und Auslandes. Er veröffentlichte u. a. Studien zur Literaturgeschichte und zur Antike-Rezeption, Monografien zu Henrik Ibsen, Gerhart Hauptmann, August Strindberg und Peter Hille, gab die Werke Ibsens, Peter Hilles, Hermann Conradius und anderer sowie zahlreiche Schulbücher heraus. Von 1994 bis 2008 war er Vorsitzender der Gerhart-Hauptmann-Stiftung Kloster auf Hiddensee. 1999 wurde er in die Leibniz-Sozietät gewählt.

Hinweis:

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Zitate von Büchner folgen der zitierten Ausgabe. Zitate von Volker Braun und Heiner Müller müssen auf Grund eines Einspruches in der alten Rechtschreibung übernommen werden.

1. Auflage 2022

ISBN 978-3-8044-2068-7

PDF: 978-3-8044-6068-3, EPUB: 978-3-8044-7068-2

© 2022 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Klaus Kinski und Eva Mattes im Film „Woyzeck“ (1979)

© picture alliance / Everett Collection / Courtesy Everett Collection

Druck und Weiterverarbeitung: Plump Druck & Medien GmbH, Rheinbreitbach

**1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT**

6

2 GEORG BÜCHNER: LEBEN UND WERK

11

2.1 Biografie	11
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	15
Völkerschlacht und Wiener Kongress	16
Das Junge Deutschland und Georg Büchner	17
Beginn der industriellen Revolution	19
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	20

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

23

3.1 Entstehung und Quellen	23
3.2 Inhaltsangabe	31
3.3 Aufbau	43
Stationendrama	43
Der Bote aus der Fremde	46
Symbole und Metaphern	49
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	50
Macht und Machtlosigkeit – zwei Personengruppen	50
Franz Woyzeck	52
Marie Zickwolf	54
Tambourmajor	56
Doktor	58
Hauptmann	58

Andres	59
Die Personenkonstellation unter dem Aspekt der Namen	60
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	61
3.6 Stil und Sprache	69
Alltagssprache und nichtsprachliche Zeichen	69
Metaphorische Vorbereitung	71
Windschiefe Dialoge	71
Spracharten	72
Sprachliche Mittel	73
3.7 Interpretationsansätze	74
Woyzeck als Beispiel eines deformierten Menschen	74
Woyzecks Natur und die Konventionen (Tugend)	76
Woyzecks Entsozialisierung	79
Woyzecks soziale und gesellschaftliche Determination	79
Büchners Auffassung vom „Fatalismus“	80
3.8 Schlüsselszenenanalysen	84
4 REZEPTIONSGESCHICHTE	97
Rezeption durch den deutschen Naturalismus nach 1875	97
Erster Höhepunkt um 1920 und verschiedene Rezeptionslinien	100
Neue Phase der Rezeption nach 1960	102
Büchner-Preis und -Forschungsstelle	107
Georg Büchner als Gegenstand der Dichtung (Auswahl)	109

5 MATERIALIEN

110

**6 PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN**

115

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER

130

LITERATUR

136

Damit sich alle Leser:innen in diesem Band schnell zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Georg Büchners Leben** beschrieben und auf den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** verwiesen:

S. 11 ff.

- Georg Büchner lebte von **1813 bis 1837** im Großherzogtum Hessen-Darmstadt, in Straßburg und Zürich.
- Die **Völkerschlacht bei Leipzig 1813** änderte die europäischen Machtstrukturen. 1815 wurden durch den Wiener Kongress die Verhältnisse vor der Französischen Revolution von 1789 weitgehend restauriert. Das Junge Deutschland kritisierte diese Entwicklung und wurde deshalb 1835 verboten. Parallel dazu begann die industrielle Revolution, und die Arbeiterklasse samt ihren Organisationen entstand. Das **Großherzogtum Hessen-Darmstadt** war ein Kleinstaat, der zu Büchners Zeit ein rückständiges Agrarland war. Die **sozialen Widersprüche** brachen schroffer als in anderen Regionen auf.
- Das wird auch in Georg Büchners dramatischem Fragment *Woyzeck* erkennbar: Die Bedeutung des Stücks liegt in den erfassten **sozialen Problemen und** den daraus abgeleiteten **Fragestellungen**. Es wurde erst 40 Jahre nach Büchners Tod bekannt und damit 100 Jahre nach seiner Geburt uraufgeführt. Seither gehört es zu den berühmtesten Werken der deutschen Literatur.

S. 15 ff.

Im 3. Kapitel wird eine Textanalyse und -interpretation geboten.

Woyzeck – Entstehung und Quellen:

Georg Büchners dramatisches Fragment *Woyzeck* geht auf einen **Kriminalfall** zurück: Der arbeitslose Friseur und Perückenmacher Johann Christian Woyzeck, 41 Jahre, erstach 1821 in Leipzig seine Geliebte, die 46-jährige Johanna Christiane Woost. Die Tat löste gerichtspsychiatrische **Auseinandersetzungen über Schuldfähigkeit und soziale Ursachen** von Verbrechen aus, die auch nach der Hinrichtung Woyzecks 1824 weitergeführt wurden.

S. 23 ff.

Inhalt:

Das dramatische Fragment *Woyzeck* hat in **verschiedenen Fassungen** unterschiedlich viele Szenen, die keiner systematischen Ordnung unterliegen. Die sogenannte „Quartfassung“, die einzelne Merkmale einer Reinschrift aufweist, hat 17 Szenen. Durch Ergänzungen mit Szenen der anderen Fassungen ist die **Studienausgabe mit 25 Szenen** entstanden, nach der zitiert wird. Der Soldat Franz Woyzeck lebt am untersten Ende der sozialen Hierarchie; nur seine Geliebte Marie und sein Kind geben ihm Halt. Aber er wird von seinen Vorgesetzten als Versuchsobjekt für medizinische Experimente missbraucht, seine Geliebte wird von einem Tambourmajor verführt, und er wird so gedemütigt, dass er seine Geliebte Marie ermordet.

S. 31 ff.

Chronologie und Schauplätze:

Woyzeck erscheint als frühes modernes **Stationenstück** oder auch als **offene Dramenform** (Volker Klotz). Es spielt, wie Indizien belegen, in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Den historischen Johann Christian Woyzeck richtete man nach einem dreijährigen Prozess am 27. August 1824 öffentlich auf dem Leipziger Marktplatz hin. Der Schauplatz des Stücks ist eine mittlere Stadt, die Gießen, in einigen Zügen auch Darmstadt, ähnelt.

S. 43 ff.

Personen:

S. 50 ff.

Die Hauptpersonen sind

Franz Woyzeck:

- ca. 40 Jahre,
- wird ausgenutzt, betrogen und hintergangen,
- der erste Plebejer mit proletarischen Zügen, der die deutsche Bühne betritt,

Marie Zickwolf:

- erotisch-sinnlich,
- triebbestimmt,
- Liebe wird käuflich,
- schuldbewusst,

Tambourmajor:

- äußerlich,
- oberflächlich,
- kein soziales Gefühl,
- triebhaft bestimmt,

Hauptmann:

- beruft sich auf seinen Stand und die Dienststellung,
- dümmlich,
- selbstgerecht,

Doktor:

- pseudowissenschaftlich interessiert,
- menschenverachtend,
- fast eine Karikatur,

Andres:

- Soldat,
- Partner und rationales Gegenbild von Woyzeck,
- lebt nach dem Befehl.

Die Hauptfiguren werden ausführlich vorgestellt, auf weitere Figuren wird verwiesen.

Stil und Sprache Georg Büchners:

- Büchner ist radikaler **kritischer Realist**, der oft schon Naturalistisches – das bedeutet möglichst genaue und vollständige Wirklichkeitsbeschreibung, scheinbar „zufällige“ Wirklichkeitsausschnitte – vorwegnimmt.
- **Alltagssprache und Fachsprache** (Arzt), aber auch Montagen romantischer Elemente (Lieder, Märchen)
- Besonderheit des **windschiefen Dialogs** zwischen den Gestalten
- Nichtsprachliche Bestandteile im Text sind Ausdruck des geringen sprachlichen Vermögens mehrerer Gestalten.

S. 69 ff.

Verschiedene Interpretationsansätze bieten sich an:

- Woyzeck als Beispiel eines deformierten Menschen,
- Woyzecks Berufung auf seine Natur gegen erstarrte Konventionen,
- Woyzecks soziale Stellung und seine Entsozialisierung,
- die Zerstörung der privaten Sphäre Woyzecks durch gesellschaftliche Determinationen,
- Woyzeck und Büchners Auffassung vom „Fatalismus“.

S. 74 ff.

Die Gesellschaftskritik Büchners berührte Probleme des Kapitalismus und richtete sich auf die ungerechten Verteilungsprinzipien der kapitalistischen Gesellschaft, für ihn im Widerspruch von Arm und Reich, Hütten und Palästen (*Hessischer Landbote*) gegenwärtig.

GEORG BÜCHNER: LEBEN UND WERK

2

2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ergebnis	Alter
1813	Goddelau (Hessen-Darmstadt)	17. Oktober: Karl Georg Büchner wird als Sohn des Arztes Ernst Karl B. und seiner Ehefrau Caroline Luise B. geboren. Georg Büchner stammt aus einer Arztfamilie.	
1816	Darmstadt	Vater wird Bezirksarzt und Großhrzl. Medizinalrat.	3
1819		Erster Unterricht durch die Mutter bis 1820.	6
1821	Darmstadt	Aufnahme in die „Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt“ (Dr. Karl Weitershäusern).	8
1824	Darmstadt	Bruder Ludwig Büchner geboren (gest. 1899) (damals bekanntestes der hochbegabten sieben Geschwister), mit seinem Buch <i>Kraft und Stoff</i> (1855) propagierte der praktische Arzt einen mechanischen Materialismus, der im Naturalismus einflussreich war.	11
1825	Darmstadt	Ostern: Aufnahme ins Gymnasium (Großherzogliches Pädagog). Umfangreiche Lektüre, darunter Homer, Shakespeare, Goethe, Schiller, Jean Paul, Tieck, Herder, Heine und Volksposie.	11
1828	Darmstadt	Zirkel von Primanern, in dem religiöse, moralische und politische Fragen diskutiert wurden.	15
1829	Darmstadt	Schulrede, dabei Fichtes <i>Reden an die deutsche Nation</i> verwendet, die zu seiner Lieblingslektüre gehörten.	16



Georg Büchner
(1813–1837)
© picture alliance /
dpa/dpa

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zusammenfassung

Übergreifende Vorgänge von 1770 bis 1848:

- Philosophisch und geistesgeschichtlich: Befreiung des individuellen und gesellschaftlichen Denkens von religiösen Dogmen, beginnend mit der Aufklärung bis zum „Ende der Kunstperiode“ (Heine) mit Goethes Tod 1832;
- Unabhängigkeitskampf in Nordamerika 1775 und Beginn der industriellen Revolution;
- revolutionäre Bewegungen von der Französische Revolution von 1789 über die französische Julirevolution 1830 bis zur bürgerlichen Revolution von 1848;

Wichtig für 1813 bis 1848:

- 1813 veränderte die Völkerschlacht bei Leipzig, in der Napoleon I. besiegt wurde, die europäischen Machtverhältnisse.
- 1815 wurden durch den Wiener Kongress die Verhältnisse vor der Französischen Revolution von 1789 weitgehend restauriert.
- Das Junge Deutschland kritisierte diese Verhältnisse und wurde deshalb 1835 verboten.
- Georg Büchner sah sich revolutionärer als das Junge Deutschland, dem er vorwarf, die gesellschaftlichen Verhältnisse zu verkennen. Das Motto seines *Hessischen Landboten* (1834) lautete: „Friede den Hütten! Krieg den Palästen!“
- Büchner war ein Vorläufer des Frühsozialismus, seine politischen Ansichten waren radikaldemokratisch, wichtig war ihm die Fokussierung auf die sozialen Gegensätze.
- Parallel zu den politischen Entwicklungen begann die industrielle Revolution und die Entwicklung samt Organisation der Arbeiterklasse (Proletariat).

tragen können. Die entscheidende Kraft der gesellschaftlichen Bewegung ist immer das Volk.

Leonce und Lena ist ein Lustspiel, aber auch ein Satyrspiel im Verhältnis zu den anderen Texten: Die feudale Welt wird in ihrer Lebensunfähigkeit und Missachtung der Arbeit karikiert. Nicht nur die Lebensführung der handelnden Personen, sondern auch die Form des romantischen Lustspiels wurden mit diesem Stück ad absurdum geführt. Darin demonstrierte Büchner „mit überlegenem Spott (...) die fragwürdige Legitimität des Systems, das er schon im *Hessischen Landboten* attackiert hatte“⁵.

Leonce und Lena

Trotz der nur drei Jahre währenden Schaffensperiode Büchners und der geringen Zahl seiner Werke entstand ein **geschlossenes Gesamtwerk mit einer Utopie**, die von den Forderungen der Französischen Revolution nach Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit getragen ist, die Verteilung der gesellschaftlichen Mittel als materielles Zentrum hat und der Büchner radikal sozial praktizierbare Konturen geben wollte.

Georg Büchners Werk, insbesondere *Woyzeck*, wurde erst spät von Schriftstellern und Literaturwissenschaftlern entdeckt und konnte erst dann wirksam werden:

Nur dreijährige Schaffenszeit



Marcel Reich-Ranicki über Georg Büchner



1813	Befreiungskriege, Völkerschlacht bei Leipzig, Geburt Georg Büchners
1814/15	Wiener Kongress
1819	Karlsbader Beschlüsse, sog. 1. Demagogenverfolgung
1821	griechischer Freiheitskampf gegen Türken
1830	Julirevolution in Frankreich, polnischer Aufstand gegen Russland
1835	Georg Büchner: <i>Dantons Tod</i> , zuerst Zeitschriftenveröffentlichung
1836	Woyzeck entstanden, Fragment. Tod Georg Büchners
1839	Georg Büchner: <i>Lenz. Erzählung</i> , Fragment erschienen

⁵ Hauschild 1993, S. 536.

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

- 1833 f.: Büchner beschäftigt sich mit Problemen der sozialen Determination.
- 1836 ab Juli: Büchner arbeitet am *Woyzeck*, es entstehen mehrere Handschriften; eine abgeschlossene Fassung fehlt.
- 1837: Der Tod des Dichters verhindert den Abschluss.
- Der erste Herausgeber Karl Emil Franzos entzifferte den Namen falsch: *Wozzeck*.
- Anregung durch den Kriminalfall des Johann Christian Woyzeck (1780–1824), der 1821 seine Geliebte erstochen hatte. Der Fall, vor allem die Frage der Zurechnungsfähigkeit, wurde in der Zeitschrift für die Staatsarzneikunde, die Büchners Vater abonniert hatte, diskutiert. Das Gutachten des Hofrats Dr. Johann Christian August Clarus hat Büchner bis zu wörtlichen Entsprechungen als Material genutzt.
- Gegenüber dem historischen Fall sind literarische Einflüsse (etwa J. M. R. Lenz' *Die Soldaten*) sekundär.

Sichere Angaben zur Entstehung sind nicht vorhanden. Der ethische Grundgedanke des *Woyzeck* schob sich in Büchners Denken um 1834 in den Vordergrund; er steht in einem Brief an die Eltern:

„Ich verachte niemanden, am wenigsten wegen seines Verstandes oder seiner Bildung, weil es in niemands Gewalt liegt, kein Dummkopf oder kein Verbrecher zu werden – weil wir durch gleiche Umstände wohl alle gleich würden und weil die Umstände außer uns liegen.“⁶

„Ich verachte niemanden“

⁶ Brief an die Familie vom Februar 1834. In: Bergemann, S. 398.

3.2 Inhaltsangabe²⁹

Zusammenfassung

Der Soldat Franz Woyzeck lebt um 1820 in einer hessischen Garnisonstadt am untersten Ende der sozialen Hierarchie; nur seine Geliebte Marie und sein Kind geben ihm Halt. Er bemüht sich unter Einsatz aller Kräfte, diese kleine Familie zu erhalten. Aber er wird von seinen Vorgesetzten als Versuchsobjekt für medizinische Experimente und als lächerliche Gestalt missbraucht, seine Geliebte wird von einem Tambourmajor verführt, und er wird so gedemütigt, dass er seine Geliebte Marie ermordet.

Die Szenenanordnung ist aufgrund der vier Handschriften verschieden. Die Handschriften H 1 und H 2 gelten als Entwürfe, H 2 setzt nahtlos auf einer Seite an H 1 an. Büchner strich, was er in die Handschrift H 4 (vorläufige Reinschrift) übernahm, in den früheren Handschriften. H 3 besteht aus zwei Szenen.

Unterschiedliche Szenenanordnung in den Handschriften

Übersicht über die Szenenfolge der Handschriften (orthografisch vereinheitlicht, leicht vereinfacht):

H 1 (Schwerpunkt/Akzent: Eifersuchs-, Mord- handlung)	H 2 (Schwerpunkt/Akzent: Verführungshandlung)	H 4 und Studienaus- gabe (zit. Ausgabe) (Schwerpunkt/Akzent: sozialkritische Hand- lung)
1. Buden. Volk	1. Freies Feld. Die Stadt in der Ferne	1. Freies Feld. Die Stadt in der Ferne
2. Das Innere der Bude	2. Die Stadt	2. Marie mit ihrem Kind. Margreth



Tilman Spengler
über „Woyzeck“



²⁹ Die Inhaltsangabe folgt der Studienausgabe: Georg Büchner: *Woyzeck*, nach der Edition von Thomas Michael Mayer, hrsg. von Burghard Dedner. Stuttgart: Reclam, 1999 (Universal-Bibliothek Nr. 18007). – Bei Reclam liegt ebenfalls vor: Georg Büchner: *Woyzeck. Ein Fragment. Leonce und Lena. Lustspiel*, hrsg. von Otto C. A. zur Nedden. Stuttgart: Reclam, 2001. Diese Ausgabe hat eine andere Abfolge der Szenen.

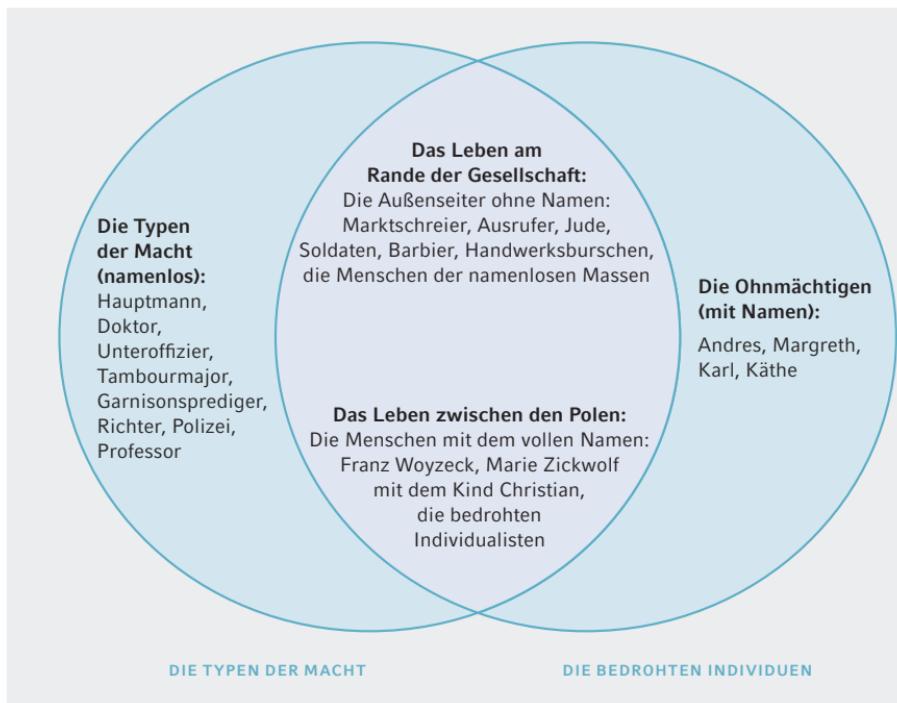
3.3 Aufbau

Zusammenfassung

- *Woyzeck* ähnelt einem **Stationendrama**. Mit dieser Dramenform beginnt das moderne Drama nach dem „Ende der Kunstperiode“ (Heine). Ein Stationendrama besteht aus einzelnen, oft lose miteinander verbundenen Szenen. Um die Handlung in Bewegung zu bringen, benötigt man den sogenannten „Boten aus der Fremde“.
- **Den Regieanmerkungen kommt große Bedeutung** zu. Um verstanden zu werden, benötigen sie keinen gesprochenen Text, sondern Aktionen, während sich die Regieanmerkungen in früherer Zeit auf den gesprochenen Text bezogen.
- Büchners *Woyzeck* enthält **authentisches Material**. Aussagen des historischen Woyzeck aus den Gutachten und die Gutachten selbst wurden **eingearbeitet**. Zusammengehalten werden die Szenen durch eine relativ strenge **Einheit der Zeit**, die drei Tage umfasst.
- Ein wesentliches Strukturelement des Aufbaus in Büchners Stück sind die Symbole und Metaphern. Es dominieren **Symbole und Metaphern** des Todes, des bedrohten Lebens sowie des Übergangs vom Tier zum Menschen.

Stationendrama

Die Szenen werden wie **Stationen** aneinandergereiht. Sie folgen einem **geradlinig fallenden Weg** bis zu Maries Tod und Woyzecks Untergang.



2. die zivile Welt mit Randgruppen und Außenseitern der Gesellschaft (Reste von Familien, Schausteller, Marktschreier, Juden, Handwerksburschen, Arme) ist eine kleine Welt, in der Macht erduldet wird.

Zivilisten und gesellschaftliche Außenseiter

Zwischen diesen beiden Gruppen lebt Woyzecks Familie. Nicht nur zwischen den Gruppen, sondern auch in ihnen versucht man sich gegenseitig zu verletzen. Die Sprache wird zum Instrument „wechselseitiger geistiger Verletzung“³⁷.

Sprache als Waffe

³⁷ Werner 1984, S. 256.

3.6 Stil und Sprache

Zusammenfassung

- Woyzecks Sprache unterliegt kaum einer sprachlichen Logik und hebt sogar Gesetzmäßigkeiten auf, Zeichen für eine **zunehmende Agrammatik und Sprachlosigkeit**.
- Woyzecks Tat und Ende, soweit sie deutlich sind, werden metaphorisch in allen Szenen vorbereitet (**metaphorische Vorbereitung**). Sie sind von Todesbildern – Metaphern oder Reflexionen über den Tod – durchzogen.
- Die Beschreibung als **windschiefer Dialog** ist für die Gespräche der Personen treffend. Die Dialoge sind in Wirklichkeit Monologe; die das Drama üblicherweise organisierende Wechselrede gibt es nicht. Dialogansätze werden durch Formen wie Lieder, Märchen, Predigten und Reden zerstört. Die Gestalten bemühen sich um Gespräche, werden aber immer auf sich selbst zurückgeworfen bzw. können einander nicht verstehen, da sie unterschiedlichen sozialen oder geistigen Gruppen angehören.
- **Fach- und Sondersprachen** werden einbezogen.

Alltagssprache und nichtsprachliche Zeichen

Woyzeck verwendet alle Möglichkeiten der **Alltagssprache**. Nirgends ist bei ihm oder in seinem unmittelbaren Umfeld die hohe Sprache der Gebildeten oder der Tragödie zu hören. Woyzeck, der kaum Bildung genossen hat, kennt sich lediglich in der Bibel aus, dem Grundwissen der armen Menschen jener Zeit, beruft sich auf sie und zitiert aus ihr. Die Bibel prägt seinen Sprachschatz. Er zitiert bevorzugt Todesahnungen und geheimnisvolle Strafandrohungen. Es ist die Vorstellung von dem unmittelbar bevorstehenden Jüngsten Gericht, die seine geistige Welt bestimmt. Ähnlich wird das Sprachvermögen Maries aus der Bibel gespeist (32 f.); ihre größeren Möglichkeiten gegenüber Woyzeck werden sprachlich durch die von ihr eingebrachten Lieder, teils sogar sexuellen Charakters (15), erkennbar.

Bibel als
Grundwissen
der Armen

Maries größeres
Sprachvermögen

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

Zusammenfassung

Interpretationsansätze bilden unter anderem:

- Woyzeck als Beispiel eines deformierten Menschen;
- Woyzecks Berufung auf seine Natur gegen erstarrte Konventionen;
- Woyzecks soziale Stellung und seine Entsozialisierung;
- die Zerstörung der privaten Sphäre Woyzecks durch gesellschaftliche Determinationen;
- Woyzeck und Büchners Auffassung vom „Fatalismus“.
- Die Gesellschaftskritik Büchners berührte Probleme des entstehenden Kapitalismus. Als Ursache dieser Widersprüche erkannte er die ungerechten Verteilungsprinzipien der bürgerlichen (kapitalistischen) Gesellschaft, für ihn im Widerspruch von Arm und Reich, „Hütten“ und „Palästen“ gegenwärtig.

Woyzeck als Beispiel eines deformierten Menschen

Georg Büchner gestaltete im *Woyzeck* die **Deformation eines Menschen** zum animalischen Wesen, weil ihm Besitz, soziale Anerkennung und lebensnotwendiges Geld fehlen. Ein Kernpunkt der **materialistischen Weltsicht Büchners** war: „Das Verhältnis von Armen und Reichen ist das einzige revolutionäre Element in der Welt.“⁶⁶ Diese Erkenntnis brachte er in eine szenische Handlung. Als letzten Widerstand gegen seine Rückbildung zum Tier begeht Woyzeck einen Mord. Der Tambourmajor hatte ihn aus dem einzigen noch vorhandenen Umfeld, in dem er noch Mensch sein konnte, der Beziehung zu Marie, verdrängt. Die Ursachen dafür sah Büchner im „gesetzlichen Zustand“, im „Gesetz, das die große Masse der Staatsbürger zum frondenden Vieh macht, um die natürlichen Bedürfnisse einer unbedeutenden

Gegensatz von
Arm und Reich

⁶⁶ Brief an Karl Gutzkow, wahrscheinlich 1835. In: Bergemann, S. 418.

3.8 Schlüsselszenenanalysen

3.8 Schlüsselszenenanalysen

Schlüsselszene Nr. 1: Szene 4 („Marie sitzt, ihr Kind auf dem Schoß, ein Stückchen Spiegel in der Hand.“)

Kontext: Der Soldat Franz Woyzeck verbringt den Tag als Soldat, übt seinen Dienst aus, verdient nebenher noch etwas dazu und wird von Halluzinationen von Hinrichtungen verfolgt, was er den Freimaurern zuschreibt, die, so glaubten damals viele Menschen ähnlich wie Woyzeck, mit dem Teufel im Bunde stünden. Tagsüber kann er nur selten – gehetzt und sogar verwirrt – bei seiner Geliebten und beider Kind vorbeischauen, erst abends kehrt er nach Hause zurück. Marie genießt in seiner Abwesenheit die Aufmerksamkeit anderer Männer und favorisiert dabei einen Tambourmajor, dessen Werbung sie erwidert.

Schlüsselszene: Marie hat Ohrringe geschenkt bekommen und bestaunt sie mit Hilfe eines Spiegelsplitters. Darin liegt ein bedrückender Widerspruch: Während die möglicherweise wertvollen Ohrringe für Marie bedeuten, den „großen Madamen“ (15) ebenbürtig zu sein, zeigt die Spiegelscherbe den Unterschied, im Gegensatz zum Reichtum der „Madamen mit ihren Spiegeln von oben bis unten“ (15) ihre Armut, in der es nur zu einem „Stückchen Spiegel“ (15) reicht. Die Szene erinnert an Szenen des Sturm und Drang (Lenz, *Die Soldaten*, I, 6) und an *Faust I*, wo Margarete mit Schmuck, den Mephisto besorgt, für die Verführung durch Faust vorbereitet werden soll. Ein wesentlicher Unterschied zu diesen literarischen Beispielen ist, dass Büchners Marie bereits Mutter ist und so neben ihrer Aufmerksamkeit für Männer, denen sie während der Abwesenheit von Woyzeck begegnet, sich um ihr Kind kümmern muss und das mit Neigung und Verantwortung tut. Ihr Staunen über den Schmuck wechselt sich mit Liedern für das Kind ab. Maries Konflikt verschärft sich gegenüber den Konflikten der Frauen in den literarischen Beispielen, Lenz' Marie (in *Die Soldaten*) und Goethes Margarete (in *Faust I*),

Zusammenfassung

- Mit dem beginnenden Naturalismus um 1875, betrieben durch Karl Emil Franzos, begann eine breite Rezeption des Werkes, die 1920 einen ersten Höhepunkt und mit Alban Bergs Oper *Wozzek* 1925 einen weiteren erreichte.
- *Woyzeck* wurde für unterschiedliche geistige und politische Positionen benutzt.
- Brecht hielt das Stück für eines der stärksten Werke der deutschen Literatur.
- In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts begann eine neue Phase der Rezeption, die durch neue Forschungen und von den Massenmedien (Verfilmungen) unterstützt wurde.
- Der Georg-Büchner-Preis (seit 1923) bekam 1951 eine neue Qualität und gilt als höchste deutsche Auszeichnung für Literatur.

Rezeption durch den deutschen Naturalismus nach 1875

Seit der Uraufführung des *Woyzeck* 1913 gehört das Werk in der Theater- und Literaturgeschichte zu den meistzitierten deutschen Texten. Egon Friedell bescheinigte ihm in seiner *Kulturgeschichte der Neuzeit*: „Es gibt in deutscher Sprache kein grandioseres Volksstück als den *Woyzeck*.“⁷² Literaturwissenschaftler, Dichter, Künstler und ein breites Publikum kamen über seiner Deutung, Entschlüsselung und Weiterführung nicht zur Ruhe. Deshalb kann nur punktuell auf die Rezeption hingewiesen werden, die an **Unterschiedlichkeit und Vielfältigkeit** fast einmalig ist.

Uraufführung
1913

⁷² Egon Friedell: *Kulturgeschichte der Neuzeit*. München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1927–1931, S. 1103.

5

MATERIALIEN

Die Uraufführung fand am 8. November 1913 anlässlich von Georg Büchners 100. Geburtstag im Münchener Residenztheater statt. Sie fand wohlwollende, aber keine überschwängliche Zustimmung, in der man den Charakter einer Volksdichtung betonte:

„Diese vielen kurzen, fast zusammenhanglosen Bilder, von denen einzelne nur aus einem einzigen Satz bestehen, sind in ihrer Gesamtheit von einer erschütternden tragischen Wirkung. Ganz krasse naturalistisch sind diese Szenen, aber von einer Wirklichkeit, die hinter den Dingen steht.“

„einfach wie ein
Volkslied“

Im Grunde ist es eine ganz banale Geschichte. Ein Soldat, der nichts hat als sein Mädel und sein Kind, denen er alles gibt, was er hat, für die er schuftet und darbt, und als ihn dieser sein einziger Besitz verrät und betrügt mit einem schönen Mann, dem Tambourmajor, der mit langem Bart, wehendem Busch und weißen Handschuhen vor der Musik schreitet, da greift er in der Verzweiflung darüber zum Messer, sticht seinen Schatz tot und ertränkt sich im See. Es ist eine alte Geschichte, rührend und einfach wie ein Volkslied, und wie Volksliedmelodien klingt's aus den einzelnen Szenen.“¹⁰⁴

Der Nationalsozialismus versuchte sich auch an *Woyzeck*. Stimmungsmalerei, auch Irrtümer seien die Folge des dämonischen Wesens Georg Büchners gewesen. Da er auch durch Fälschungen nicht „zu einem unmittelbaren Vorläufer des ‚Führers‘“¹⁰⁵ gemacht werden konnte, ordnete man ihn in eine Reihe mit Friedrich Nietzsche, den Expressionisten und Strindberg, machte ihn

104 Colin Roß: *Münchener Uraufführungen*. In: Zeit im Bild, 11. Jg., Nr. 48 vom 26. November 1913.
105 Lukács, S. 66.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 *

Im Text spielen Märchen und Lieder eine Rolle. Bestimmen Sie ihre Herkunft, und beschreiben Sie die Funktion im Text. Stellen Sie, wenn möglich, die Unterschiede zu den tatsächlichen Liedern und Märchen heraus.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Georg Büchner war ein Zeitgenosse mehrerer literarischer Epochen. Klassik und Romantik waren seinerzeit aktuell. Politisch stand Büchner dem Jungen Deutschland am nächsten, ohne ihm zugehören zu wollen. An der Romantik reizte ihn die Orientierung auf die Volksdichtung; in seinem Freundeskreis befanden sich Sammler von Volksdichtung. Er selbst begriff sich als zeitgenössisch und nahm Elemente der Romantik in *Woyzeck* auf: Volkslieder und Märchen. Wenig Verständnis hatte Büchner nach seinen Erfahrungen mit dem *Hessischen Landboten* für die Idealität der Klassik, insbesondere für Schiller. Dafür hatte er eine Neigung zum romantischen Interesse für Volksdichtung und Liedersammlungen, die auch seinen Freundeskreis beschäftigten. Zwar sind die literarischen Beziehungen Büchners im *Woyzeck* gegenüber der Bedeutung der dokumentarischen Quellen eher bescheiden, aber keineswegs bedeutungslos. Als Erbe der Romantik bekamen Lieder hessischer und elsässischer Herkunft und Märchen in *Woyzeck* eine leitmotivische Funktion. Büchners soziales Gespür fand weitere Beispiele, die zu seinen Figuren passten, wie das anzügliche Lied *Das Wirtshaus an der Lahn*. Er hat es geschätzt und hatte Freude an derb-komischen Zeugnissen wie Karikaturen.

Bereits in der Szene 1 singt Andres ein Volkslied, das in seiner nicht aufgenommenen zweiten Strophe eine heitere Vorahnung vom Tode gibt (Der Jäger erschießt

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER

Lernskizze 1: Woyzeck – Ereignisse und Quellen

Ereignisse	Quellen
Das Stück geht auf einen Kriminalfall von 1821 zurück.	<ul style="list-style-type: none">■ Johann Christian Woyzeck wurde 1780 in Leipzig geboren; Vater: Perückenmacher.■ Der arbeitslose Friseur und Perückennacher J. C. Woyzeck kehrte 41-jährig als verabschiedeter preußischer Soldat 1818 nach Leipzig zurück und erstach am 21. Juni 1821 in Leipzig seine Geliebte, die 46-jährige Johanna Christiane Woost.
Die Tat löste gerichtspsychiatrische Auseinandersetzungen über Schuldfähigkeit und soziale Ursachen der Verbrechen aus.	<ul style="list-style-type: none">■ Woyzeck war langzeitarbeitslos und obdachlos. Er wurde sofort nach der Tat verhaftet.■ Es begann ein langwiger Rechtsstreit um die Zurechnungsfähigkeit Woyzecks.■ Ein Rechtsgutachten von Dr. Christian August Clarus erklärte Woyzeck für schuldfähig.■ Erstmals wurde er 1821 zum Tode durch das Schwert verurteilt, 1822 ein zweites Mal. Die Hinrichtung wurde auf den 13. November 1822 angesetzt.
Weitere Zeugenaussagen, die auf eine Geisteskrankheit Woyzecks schließen ließen, führten zur Aussetzung der Hinrichtung. Nach einem dreijährigen Prozess richtete man Woyzeck am 27. August 1824 öffentlich auf dem Leipziger Marktplatz hin.	<p>In den Jahren 1822 bis 1824 kam es zu einem zweiten Gutachten von Dr. Clarus; die Gutachter führten ihre Auseinandersetzung weiter und veröffentlichten ihre Untersuchungen und Ergebnisse, so in Hentes <i>Zeitschrift für die Staatsarzneikunde</i>, 4. Ergänzungsheft 1825, und 5. Ergänzungsheft, 1826.</p> <p>Sein Vater hatte die Zeitschrift abonniert und im gleichen Jahr ging „ein psychopathologisches Gutachten veröffentlicht, das sich mit dem Gemüthszustand eines Soldaten im Augenblick seines Vergehens im Dienst durch thöltisches Vergreifen am Vorgesetzten“ beschäftigte“ (Hauschild 1993, S. 553).</p>